

Mehr als eine Weiterentwicklung

Als der Sharpy vor vielen Jahren zum ersten Mal auf der Prolight+Sound vorgestellt wurde, löste er ein kleines Beben aus. Er war das erste Beamlight seiner Art und eröffnete Lichtdesignern plötzlich völlig neue kreative Möglichkeiten. Daher war es auch nicht verwunderlich, dass man das kompakte Movinglight plötzlich auf nahezu jeder Bühne wiederfand. Danach gab es einige Nachahmer, die mal sehr erfolgreich waren und mal eher hätten vermieden werden sollen. Der Sharpy hingegen ist im Lichtbereich jedem ein Begriff und ist der Wegbereiter des heutigen Beamlooks. Der Scheinwerfer stammt vom italienischen Hersteller Claypaky, der schon zuvor viele sehr erfolgreiche Geräte präsentiert hat. Auch danach folgten einige Movinglights, die man auf internationalen und nationalen Produktionen gerne einsetzt. Selbst der Sharpy hat immer wieder Nachfolger erhalten, die vor allem noch mehr Helligkeit lieferten. Richtig überzeugen konnten diese Nachfolger aber nicht auf ganzer Linie. Doch nun hat Claypaky den Sharpy X Frame vorgestellt, der mehr

ist als einfach nur eine Weiterentwicklung eines erfolgreichen Scheinwerfers. Wir konnten mit der Unterstützung des deutschen Claypaky-Vertriebs VisionTwo den neuen Sharpy X Frame testen.

Frame steht für Shutter

Wer den kleinen Sharpy in seiner ursprünglichen Form kennt, der wird etwas überrascht sein, wenn er den deutlich größeren Karton des Sharpy X Frame erhält. Doch in diesem neuen Movinglight ist auch deutlich mehr Technik verbaut als im klassischen Sharpy. Mit einer Größe von 66,8 x 40,6 x 35 Zentimetern und einem Gewicht von 28 Kilogramm ist der Sharpy X Frame also größer und schwerer als der Sharpy. Doch schon beim Auspacken merkt man, dass man auch mit diesem Movinglight wieder ein klassisch hochwertiges Produkt erhält, wie man es von Claypaky gewohnt ist. Allerdings hätten wir uns gewünscht, dass das powerCON TRUE1-Kabel bereits vorkonfiguriert ist. So mussten wir leider noch einen passenden Stecker anschrauben, um den Scheinwerfer zu testen. Bevor wir dies taten, haben wir uns aber noch etwas am Gerät selbst, bei den technischen Daten und im Menü umgeschaut. Zur äußeren Erscheinung kann man an dieser Stelle gar nicht so viel sagen. Der Sharpy X Frame kommt sehr modern daher und bietet an der Base alle Eigenschaften, die man von einem Movinglight erwartet. Auf der einen Seite befindet sich das Display inklusive der Tasten und auf der gegenüberliegenden Seite die Anschlüsse. Dort liegt jeweils ein 5-poliger DMX-Ein- und Ausgang vor. Daneben findet der Anwender einen Ethernet-Port zur Ansteuerung über Art-Net oder sACN und den powerCON TRUE1 Anschluss für die Stromversorgung.

Seitens der Äußerlichkeiten gibt es also keine großen Überraschungen, doch die inneren Werte sind dafür umso umfangreicher. Seine Leuchtkraft von maximal 18.800 Lumen erhält der Sharpy X Frame von einem 550-Watt-Arc-Leuchtmittel. Während man mit dem klassischen Sharpy „nur“ einen Beam erzeugen konnte, kann man mit dem neuen Sharpy X Frame deutlich mehr Effektllicht generieren. Dem Anwender steht dafür ein Goborad mit acht beweglichen Gobos und ein weiteres Rad mit achtzehn statischen Gobos zur Verfügung. Das Farbrad ist mit vierzehn Farben ausgestattet, die sehr kräftige Farbtöne erzeugen. Außerdem wurde dem Sharpy X Frame noch ein Animationsrad für tolle bewegte Effekte, zwei Prismen (4- und 8-fach) und natürlich ein motorisierter Zoom spendiert. Das „Frame“



im Namen trägt der Scheinwerfer übrigens, weil auch noch vier Blendschieber im Inneren verbaut wurden. Alle vier Shutter lassen sich jeweils um sechzig Grad in beide Richtungen drehen. Das Highlight ist aber die „Total Curtain“-Funktion, mit der man einen totalen Blackout mit nur einem Shutter erzeugen kann. Beim Blick auf die vielen Effektmöglichkeiten wird einem dann auch klar, wieso der Scheinwerfer größer ist als der klassische Sharpy.

Mit oder ohne Hot-Spot

Nachdem wir das Stromkabel vorbereitet haben, konnten wir mit dem eigentlichen Test beginnen. Nach dem obligatorischen Reset fiel uns vor allem der hörbare Lüfter auf, der uns signalisierte, dass man den Sharpy X Frame nicht in akustisch kritischen Situationen einsetzen sollte. Wir haben uns dann aber erst einmal durch die vielen Effektmöglichkeiten gearbeitet und müssen feststellen, dass es extrem viel Spaß macht, mit dem Sharpy X Frame zu arbeiten. Die Goboauswahl kommt zwar mit keiner großen Überraschung daher, aber dafür mit der gewohnten Qualität. Die Ränder werden scharf dargestellt und gepaart mit dem

Sharpy X Frame

Produktbezeichnung:
Beam/Spot-Movinglight

Spezielle Eigenschaften:
Zoombereich: 2 bis 52 Grad
Einstellbarer Hot-Spot

Maße + Gewicht:
40,6 x 35 x 66,8 cm
28 kg

Preis (zzgl. MwSt.):
7.290 Euro

Vertrieb:
VisionTwo



Neben einem sehr hellen Weißlicht, kann der Sharpy X Frame auch kräftige Farben erzeugen

Animationsrad kann man tolle bewegte Bilder erzeugen. Auch die Shutter lassen sich leicht in den Strahlengang einfügen und verrichten genau die Arbeit, für die sie gedacht sind. Beim Zoom hat der Anwender in Summe einen Spielraum von 2 bis 52 Grad. Hier ist allerdings etwas Vorsicht geboten, da der Sharpy X Frame in zwei Modi betrieben werden kann, zum einen im Spot-Modus und außerdem noch im Beam-Modus. Im Beam-Modus erhält man noch etwas mehr Leuchtkraft, hat dafür aber auch einen erkennbaren Hotspot, den man von vielen Beam-Movinglights kennt. Der Zoom-Bereich erstreckt sich

in diesem Modus von 2 bis 29 Grad. Im Spot-Modus hingegen ist der Lichtstrahl gleichmäßig von der Mitte bis zum Rand. Hier hat der Anwender einen Zoom-Bereich von 3 bis 52 Grad. Man könnte den Sharpy X Frame also als Hybrid-Movinglight bezeichnen, da es für einen breiteren Lichtstrahl auch noch einen Frostfilter gibt und für einen noch engeren Beam Gobos, die den Lichtstrahl auf minimale 0,5 Grad verkleinern. ✕

FAZIT

Beim Sharpy X Frame muss man sich von seinem Sharpy-Eindruck etwas lösen. Denn dieses neue Movinglight bringt so viel mehr mit sich, als man es vom klassischen Sharpy gewohnt war. Den typischen Beamlook kann man zwar auch mit dem Sharpy X Frame erzeugen, aber darüber hinaus noch eine breite Palette an weiteren Effekten. Der Scheinwerfer macht Spaß und bringt fast alles mit sich, was man für eine tolle Lichtshow benötigt. Nur über den Lüfter muss man hinweghören können, was aber bei dem visuellen Feuerwerk, dass der Sharpy X Frame abfeuert, kein Thema sein sollte.